

Technische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **22 (1915)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wollindustrie hauptsächlich weibliche, schlecht bezahlte Arbeiter beschäftigt — 144,000 weibliche gegen 26,000 männliche, — vermag sie so billig zu liefern, daß sie den Wettbewerb ausschaltet. So liefert heute Japan enorme Mengen Shirting nach China und Hongkong, die japanischen Webereien haben weiterhin die Erzeugung von Velvets aufgenommen, die bisher nur von England oder Deutschland bezogen wurden. Selbst nach Indien liefert Japan große Mengen. Auch die japanischen Wollspinnereien und -Kämmereien machen sich von England unabhängig; es werden nicht nur eigene Wollkämmereien in Japan errichtet, sondern man umgeht auch den Londoner Wollmarkt und will in Zukunft auch die nötigen Maschinen, die bisher ausschließlich aus England kamen, im Inland bauen. Die Ausfuhr englischer Kammgarnstoffe nach Japan, die etwa sieben Millionen Mark betrug, wird bald ganz aufhören.

Technische Mitteilungen

Neuartiges Bleichverfahren.

Nachdruck verboten.

ATK. Außer der Chlorkalkbleiche und der elektrischen Bleiche kommt das Bleichen mit Sauerstoff zur Anwendung. Dieses kann mit Natriumsuperoxyd oder Wasserstoffsperoxyd vorgenommen werden. Es eignet sich besonders gut für reinweiße Wollwaren. Das Verfahren ist nicht umständlich und stellt sich nicht so teuer, als man zuweilen annimmt. Der Bleichprozeß wird in einem Holzbehälter vorgenommen, der an einer Seite durch eine durchlöchernte Holzwand in zwei ungleich große Teile getrennt wird. In dem kleinen Teil wird ein Heizrohr aus Blei angebracht. Hat man einen neuen Bottich eingerichtet, so wird dieser vor dem Bleichen gründlich ausgebleicht. Der Behälter wird mit Sodalaugungut ausgekocht und dann mit reinem Wasser gespült. Zwecks Bleichens wird dann der Behälter mit kaltem, weichem Wasser gefüllt und das erforderliche Quantum Schwefelsäure zugegeben. Damit sich die Säure gleichmäßig verteilt, wird gut durchgerührt. Hierauf wird das Natriumsuperoxyd in kleinen Quanten hineingestreut, was unter andauerndem steten Rühren geschieht. Vor Eingehen des Bleichgutes wird das Bad auf 60 Grad C. gebracht. Bevor das Bad jedoch erwärmt wird, muß geprüft werden, ob dasselbe alkalisch ist. Bei Bedarf gibt man etwas Ammoniak hinein. Das in das Bleichbad gebrachte Material bleibt mehrere Stunden, am besten über Nacht, in demselben liegen. Dabei wird der Behälter zugedeckt, damit der Sauerstoff nicht entweicht. Am nächsten Morgen wird das Material gespült, gesäuert und nochmals gespült. Das Spülen muß gründlich vorgenommen werden und an Wasser darf nicht gespart werden. Das Natriumsuperoxyd muß an einem trockenen Ort aufbewahrt werden. Die Büchse wird nach Entnahme des erforderlichen Quantums gut verschlossen. Wird dies nicht beachtet, so daß das Produkt der Einwirkung der Luft und der Feuchtigkeit ausgesetzt wird, dann verliert dasselbe bedeutend an Wirkung. Vor dem Bleichen wird das Material wie gewöhnlich von Fett und Schmutz gereinigt. Hlch.

Liegendes Federzugregister

Modell RI, System Stäubli, Horgen.

Ueber diese Neuheit, die bester Ersatz für die Geschirrfedern, bedeutende Kraftersparnis und rationellste Zugwirkung als Vorzüge aufweist, dienen folgende Angaben:

Die Figuren 1 und 2 stellen das Federzugregister Modell RI in liegender Bauart dar in einem Fünftel natürlicher Größe. Die Länge ist 45 cm und die Höhe 30 cm. Die Breite richtet sich nach der Schäftezahl.

Wo es die Raumverhältnisse im Webstuhl gestatten, ist das Register liegender Bauart demjenigen stehender Bauart, Figuren 3 und 4, vorzuziehen, weil: 1. die Zugfedern 3 cm länger sind, wodurch die Zugwirkung sanfter wird, 2. die

Liegendes Federzugregister.

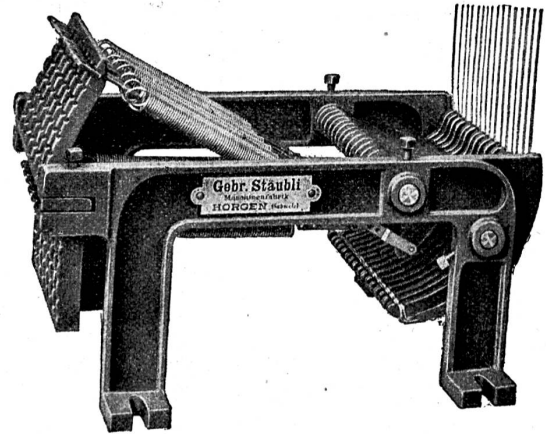


Fig. 1

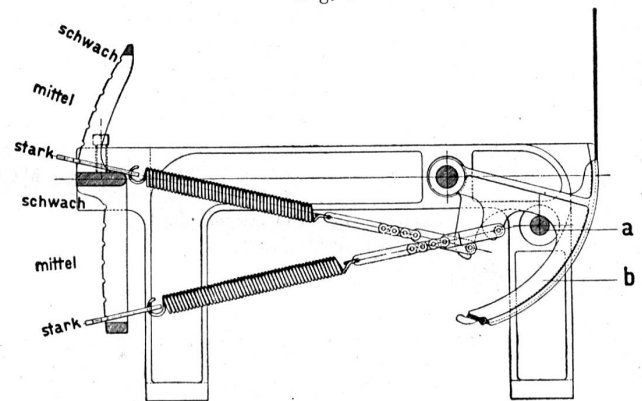


Fig. 2 (Schnitt)

Segmente 18 cm anstatt 13 cm Hub machen und deshalb auch für Stühle mit großer Fachöffnung geeignet sind, 3. infolge der höhern Lagerung der Segmente das Anschnüren an dieselben bequemer ist.

Im übrigen weisen beide Typen, liegend wie stehend, gegenüber den gewöhnlichen Geschirrfedern die gleichen

Stehendes Federzugregister.

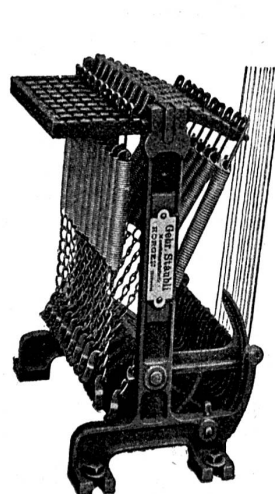


Fig. 3

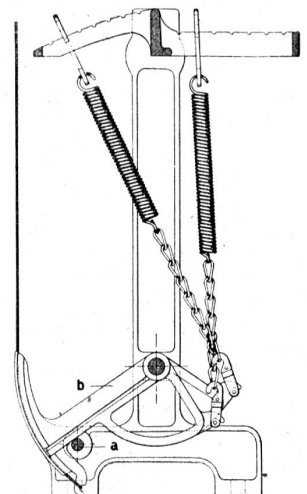


Fig. 4 (Schnitt)

Vorteile auf: Kraftersparnis, Schonung von Geschirr, Kette und Schnüren, leichtes Regulieren der Zugkraft einzelner Schäfte, wie es aus den Schnittzeichnungen, Figuren 2 und 4, klar ersichtlich ist.

Bei diesen Apparaten ist die Zugwirkung auf die Schäfte am kräftigsten in der untersten Lage

derselben. Beim Hochgang vermindert sich der Zug und schont dadurch Kette, Geschirr, Schnüre und erspart Kraft am Webstuhl selbst. Die gewöhnlichen Geschirrfedern arbeiten gerade im entgegengesetzten, schädlichen Sinne. Alle diese Vorteile verbürgen eine rasche Amortisation des Apparates.

Die Ansnürung hat so zu geschehen, daß das Schwingen-

segment b, Figuren 2 und 4, in der Tiefstellung des Schafes noch zirka 1 cm von der Traverse a entfernt ist. Bekanntlich verlängern sich die neuen Schnüre und ist dann ein Aufliegen des Segmentes auf dem Stängli a ungünstig, da die Schäfte nicht richtig ins Unterfach gezogen werden.

Durch Verhängen in andere Kerben kann die Zugkraft jeder einzelnen Feder bis zu 2,5 Kilo verändert werden. Sollten die Federn dann immer noch zu schwach oder zu stark sein, so können solche gegen andere ausgetauscht werden. Die Federn können in drei verschiedenen Stärken geliefert werden. Will man die Zugkraft der Federn verändern, so achte man darauf, daß jeweils beide Federreihen verhängt werden, weil sonst die Federn gegenseitig aneinander reiben und der Tiefzug der Schäfte ungleich würde. Auf Wunsch erhält man die Apparate auch mit Federn aus bestem Klaviersaitendraht. Von den stehenden Registern sind über 50,000 Stück zur vollsten Befriedigung der Besteller im Betriebe, was gewiß das beste Zeugnis für deren Gebrauchsfähigkeit ist. Für Stühle bis 150 cm Blattbreite und leichtere Stoffe genügt ein Apparat während für breitere Stühle und schwere Gewebe zwei Apparate zu empfehlen sind (vide Skizzen 5 und 6). Interessenten erhalten auf Wunsch einen Apparat bedingungslos 4 Wochen zur Probe.



Die dem Ausfuhrverbot unterstellten Baumwollgewebe, glatt oder geköpert, in der Breite von 35 cm und darüber: roh, auch gesengt, vorgebleicht oder angefärbt, dürfen von schweizerischen Häusern, die von der Handels-Abteilung des Politischen Departements allenfalls Ausfuhrbewilligungen erhalten, nur über die Zollämter Buchs, Romanshorn, Singen, Verrières, Genf und Chiasso ausgeführt werden.

Anbringung der Federzugregister im Stuhl.

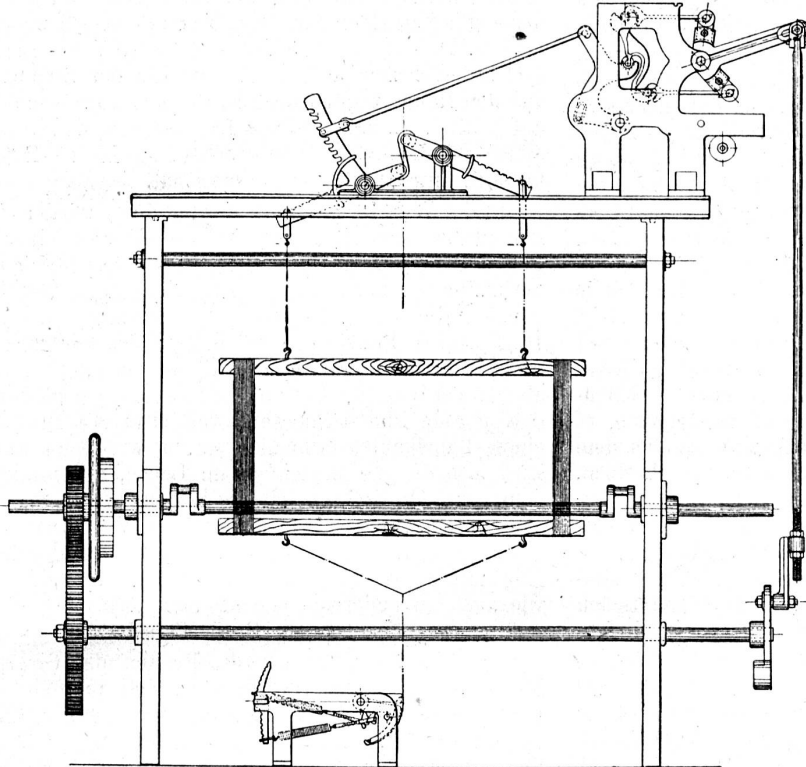


Fig. 5

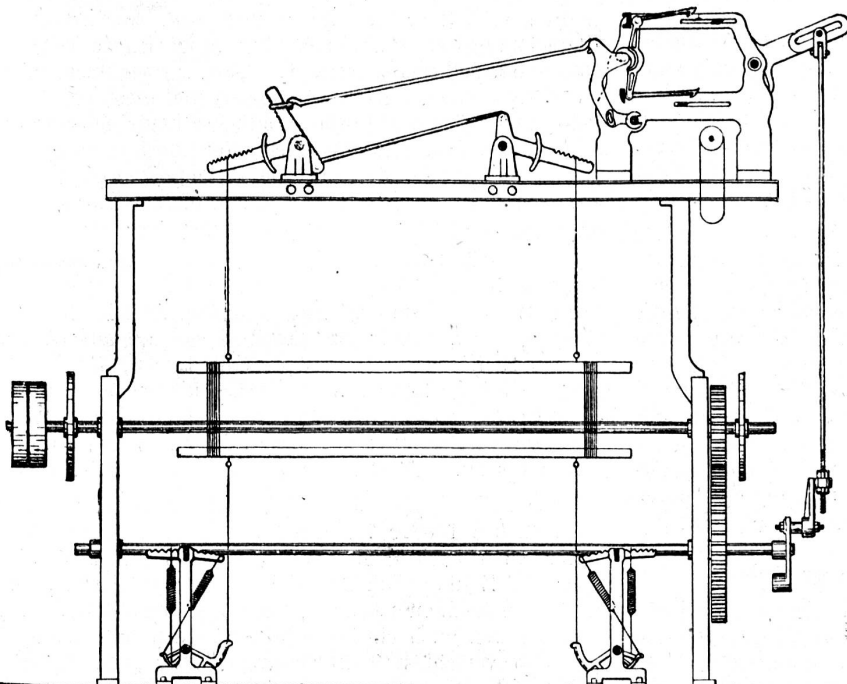


Fig. 6